

Workshop 8
Interkulturelle Öffnung der Zuwanderervereine

Welche Bedeutung hat interkulturelle Öffnung für Zuwanderervereine? Welche Erfahrungen haben diese damit? Welche Chancen und Herausforderungen gehen mit der interkulturellen Öffnung einher? Anhand konkreter Beispiele werden diese Fragen gemeinsam diskutiert.

Interkulturelle Öffnung der Vereine – aktueller Stand:

- Besonders TIM e.V. und Centro Español empfinden sich bereits als interkulturell geöffnet (z.B. durch Menschen verschiedener Kulturen (auch viele Deutsche) als Vereinsmitglieder und auch im Vorstand sowie durch Veranstaltungen, Kurse etc., die für alle Zielgruppen offen sind), sie streben jedoch eine weitere Öffnung an.
- Die anderen Vereine haben sich interkulturelle Öffnung zum Ziel gesetzt und bereits entsprechende Maßnahmen ergriffen (z.B. Öffnung des Vereins für fremdkulturelle Mitglieder, Zusammenführung von Menschen verschiedener Religionszugehörigkeiten, Vereinskoooperation etc.), fühlen sich jedoch noch nicht am Ziel angekommen.
- Es wird in allen Vereinen hauptsächlich Deutsch gesprochen und Veranstaltungen auf Deutsch angeboten, ggf. wird bei Vorstandstreffen zweisprachig mit Übersetzung agiert.

Was ist interkulturelle Öffnung?

- ≠ Integration (kann sich gegenseitig bedingen, ist jedoch nicht dasselbe)
- Kooperation, Austausch
- „Zweibahnstraße“ – muss sowohl von Seiten der Deutschen als auch der Menschen mit Migrationshintergrund geschehen
- Empathie, Akzeptanz, Verständnis fremder Kulturen
- Gleichberechtigung, sich auf gleicher Ebene begegnen
- Findet auf verschiedenen Ebenen statt: strukturell, organisatorisch, emotional/kognitiv
- Maß der Öffnung auf struktureller Ebene hängt vom Ziel des Vereins ab → geringe Öffnung auf dieser Ebene schließt Öffnung auf anderen Ebenen jedoch nicht aus
- Genannte Beispiele: gemeinsames Feiern sowohl deutscher als auch verschiedenster fremdkultureller Feste; Kooperation verschiedener Vereine (unterschiedlicher Kulturen) bei Veranstaltungen; Vorstandsmitglieder verschiedener Kulturen

Chancen, die interkulturelle Öffnung den Vereinen bietet:

- breitere Ideenfindung aufgrund größerer Perspektivenvielfalt
- besseres Networking
- mehr Teilhabe an der Mehrheitsgesellschaft (man ist nicht nur Objekt, sondern handelndes Subjekt)
- schafft Möglichkeiten der Begegnung/des Kennenlernens von Menschen verschiedener kultureller Hintergründe → schafft auch Wissen über andere Kulturen
- Nur der Kontakt zu/die Begegnung mit Menschen fremdkultureller Hintergründe kann **gegenseitiges** Verständnis schaffen.
- Das Zugehen auf die Mehrheitsgesellschaft hilft, sich in dieser zurechtzufinden.
- Trägt zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der Vereine bei, indem durch die Verbindung von deutscher Kultur (als Umgebungskultur) und der „Hauptkultur“ des Vereins auch Menschen mit Migrationshintergrund der 2./3. Generation angesprochen werden (die oft größeren Bezug zu Deutschland als zum Heimatland ihrer Eltern/Großeltern haben) → beugt Mitgliederschwund vor, schafft breitere Zielgruppe für die Angebote des Vereins

Herausforderungen bzw. Problempunkte interkultureller Öffnung:

- Bei größerer Vielfalt von Kulturen und Sprachen in den Vereinen muss man lernen, mit Veränderungen in der Zusammenarbeit umzugehen und einen gemeinsamen Konsens zu finden
- Besonders, wenn es Vorstandsmitglieder anderer kultureller Herkunft als der der Hauptzielgruppe des Vereins gibt, besteht u.U. die Gefahr des Verlusts der Vereinsidentität.
- Die Zuwanderervereine sind interkulturell geöffnet, viele deutsche Vereine jedoch nicht.
- Bei Veranstaltungen der Vereine, die für alle offen sind, kommen zwar viele Menschen anderer Kulturen, meist jedoch kaum Deutsche.
- Allgemein scheint es oft Hemmungen zu geben, sich auf Kontakt mit Menschen anderer Kulturen einzulassen (nicht nur seitens der Deutschen) → TIM e.V. fährt erfolgreich die Strategie, Angebote zu entwickeln, deren Fokus auf etwas Kulturübergreifendem liegt (z.B. Gesundheits- oder PC-Kurse, Ausfahrten etc.), sodass ein breites Publikum angesprochen wird und sich bei einer Teilnahme von Menschen verschiedener Kulturen der Kulturkontakt und der entsprechende Austausch als positiver Nebeneffekt ergeben.
- Die eigenen Landsleute müssen motiviert werden, 1. ihre Einstellung zu ändern, sich zu öffnen, nach Integration zu streben und 2. sich bei entsprechenden Initiativen des Vereins zu engagieren.
- Menschen für ehrenamtliche Vereinsarbeit zu gewinnen ist schwer, da vielen die Zeit dafür fehlt.

⇒ Als eine wichtige Quintessenz der Diskussion wurde genannt, dass ein Hauptschlagwort „Interesse“ ist – sowohl seitens der Deutschen (an fremdkulturellen Angeboten) als auch der Vereinsmitglieder und Landsleute (hinsichtlich des Engagements). → Mittler und Multiplikatoren sind wichtig.

Zukunftspläne der Vereine im Bereich interkulturelle Öffnung:

- IN VIA Kofiza plant die Zusammenarbeit mit deutschen Schulen im Rahmen von gemeinsamen Projekten.
- Der Indonesische Kulturverein möchte über Musik als universelle Sprache fremdkulturelles Publikum ansprechen → Es wurden indonesische Musikinstrumente angeschafft, um zukünftig im Rahmen eines Orchesters (auch mit öffentlichen Auftritten) das gemeinsame Musizieren anzuregen.
- Centro Español möchte sich mehr in die Stadtteilarbeit einbringen, um sich als fester Bestandteil des Stadtteillebens zu etablieren.

Die Hauptergebnisse der Diskussion waren:

- Es muss mehr Interesse an der Vereinsarbeit und den kulturellen Angeboten der Vereine geweckt werden.
- Interkulturelle Öffnung muss von zwei Seiten ausgehen, ist auf Gegenseitigkeit angelegt.
- Die Bemühungen seitens der Vereine sind da, Interkulturelle Öffnung ist jedoch ein langwieriger Prozess. Das Engagement geht weiter, die Vereine dürfen sich nicht demotivieren lassen.
- Interkulturelle Öffnung ist nicht mit Integration gleichzusetzen, fördert diese jedoch massiv.

Riccarda Schmidt